

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: KURZEL-
RUNTSCHNEIDER, Monica, Töchter der Venus. Die
Kurtisanen Roms im 16. Jahrhundert, München
1995, in: Das Historisch-Politische Buch 44 (1996)
Heft 7/8, S. 287-288.

Frühe Neuzeit

- 471 **Monica Kurzel-Runtscheiner:** *Töchter der Venus*. Die Kurtisanen Roms im 16. Jahrhundert. 348 S., Beck, München 1995,
Auf der Basis von Gerichts- und Notariatsakten aus römischen Archiven entwirft die Autorin eine gut lesbare und lebendige, nahezu spannende Sozial-, Wirt-

Frühe Neuzeit

schafts- und Mentalitätsgeschichte des römischen Kurtisanenwesens zu seiner Blütezeit im 16. Jahrhundert. Im Zuge der aktuellen Frauengeschichte werden die Kurtisanen als selbständig Handelnde gesehen, die neben den sexuellen auch die emotionalen und kulturellen Bedürfnisse einer klerikal dominierten Gesellschaft mit eklatantem Männerüberschuß in der Hoffnung befriedigten, selbst als soziale Aufsteigerinnen davon zu profitieren. Daß dieses Konzept nur bei einigen wenigen funktionieren konnte, liegt auf der Hand, auch wenn die (übrigens durchgehend von männlicher Hand und überwiegend aus männlicher Sicht geschriebenen) Quellen gerade die erfolgreichen Vertreterinnen des Gewerbes eingehender beleuchten. Unter Berücksichtigung der methodischen Schwierigkeiten veranschaulicht die Verfasserin neben den Besonderheiten und der Entwicklung des Kurtisanenwesens in Rom vor allem Herkunft und sozialen Status dieser Frauen, ihr Verhältnis zu Kunden, Sexualität, Geld und Religion, ihr Dasein als gesellschaftliche Randgruppe bis zu Lebensabend und Begräbnis, abgerundet durch zwei plastisch geschilderte Lebensbilder. Eine kurze Charakterisierung der Forschungs- und Quellensituation findet sich im Anhang. Mehrfache Wiederholungen einzelner Lebensgeschichten zeigen die Begrenztheit des freilich sorgfältig interpretierten Materials, dessen partiell stärkere Einordnung in das politische Umfeld noch denkbar gewesen wäre. Kleinere Mängel (wie die Vernachlässigung der im Fußnoten-Anhang erwähnten Personen im Register oder das Fehlen einer Zusammenfassung) sind wohl eher dem stark publikumsorientierten Verlag als der Autorin anzulasten.

Ingrid Baumgärtner